



CRÉATEUR de GUITARE

Vigier Excalibur Shawn Lane & Ultra

Eiffelturm, Bugatti, Concorde oder TGV – seit Anbeginn der Industriellen Revolution verpackt kaum jemand Technik so ästhetisch funktionell wie die Franzosen. Aber auch bei bezahlbaren Konsumgütern schrecken die Franzosen nicht vor der Gleichung Ästhetik + technische Extravaganz = Stilikone zurück. Das beste Beispiel dürften die zum Test anstehenden E-Gitarren der Excalibur Serie von Vigier sein, denn trotz ihres fast schon bescheidenen Auftritts haben es die beiden eleganten Schwerter technisch faustdick hinter den Ohren. Eine Französin trägt eben nicht dick auf, sie geht dezent und mit Substanz zu Werke.

Von Patrik Wilhelm

Seit dreißig Jahren werden bei Vigier in Grigny, nahe Paris, E-Gitarren und Bässe auf handwerklich höchstem Niveau gefertigt. Schon in den späten 1980er Jahren spielte der Bassist meiner Band einen Vigier-Bass. Durch den Karbonhals bekam der Bass einen unheimlichen Punch. Er klang ungemein präzise und extrem funky, was für die damals angesagte Slap-Technik ideal war. Das war eine völlig neue Soundwelt und bereits damals fiel mir auf, dass Vigier einen ganz eigenen Stil pflegte und sich damit angenehm von der Masse der Mitbewerber abhob. Interessante technische Detaillösungen gab es damals schon, das Material des Halses, die ungewöhnliche PU-Anordnung und die Formensprache des Korpus, das war eigen und typisch Vigier. Zwar hat man in Grigny die Gitarre nicht neu erfunden, aber der französische Weg, sie neu zu interpretieren, ist ein interessanter und ungemein bereichernder.

Heute und hier geht es aber um modernere, 6-saitige Vertreter ihrer Zunft. Auch wenn sie rein optisch im ersten Moment an japanische High-Speed-Messer erinnern, so stecken in den beiden französischen Schwertern doch so viele Innovationen und handwerkliche Finessen, dass sie sich weit von asiatischer Massenware abheben. Schließlich handelt es sich hier um Gitarren „Made in France“, handgemacht mit Leidenschaft, feinste Ware von einem wahren „Créateur de Guitare“. Die Excalibur-Serie ist zwar schon eine Weile Bestandteil des Vigier Programms, das hält die Laboranten von Vigier aber nicht davon ab, sie beständig weiterzuentwickeln und neue Modelle innerhalb einer Serie aufzulegen. Zum einen wäre da die Vigier Excalibur Shawn Lane Master Signature, mit klassischen PUs von DiMarzio bestückt, zum anderen eine Excalibur Ultra, dezent in heller

Erle und mit einer schönen Ahorndecke versehen, aber mit ultrafetter EMG-Bestückung ausgestattet.

Karbon

Das interessanteste und bei beiden Gitarren identische Feature ist das von Vigier intern „Bolt on 10/90 System“ (10% Karbon, 90% Holz) genannte Konstruktionskonzept des Halses. Einen Halsstab und eine Nut sucht man bei den beiden Gitarren vergeblich. An dieser Stelle sitzt ein extrem verwindungssteifer Karbonstreifen. Dieser ist perfekt eingefügt und absolut unfühlbar in den Hals eingearbeitet. Bei Vigier, die über 30 Jahre Erfahrung mit Formel 1 Werkstoffen haben, wundert mich das auch nicht. Wüsste man es nicht anders, man würde meinen, es sei schon immer so gewesen. Dabei sind die Vorteile nicht von der Hand zu weisen: Der Karbonstreifen stabilisiert den Hals felsenfest, er ist absolut Klimaunempfindlich, und er führt im Gegensatz zum klassischen Metall-Halsstab kein schwingungstechnisches Eigenleben. Mal eben die Halskrümmung korrigieren – das war gestern! Beide Hälse sind mit einem flachen D-Profil ausgestattet, die Rosewood-Griffbretter sind mit 24 Medium Bündlen bestückt und verfügen beide – so etwas sieht man immer seltener – über einen Null-Bund. Dieser ermöglicht eine extrem gute Saitenlage und kommt dem Spielkomfort sowie dem Schwingungsverhalten gleichermaßen zugute, wie wir später noch hören werden.

Die Excalibur Ultra hat zwar im Gegensatz zur Shawn Lane eine etwas längere Mensur, aber durch ihren handschmeichelnden Griffbrettradius lässt sich hier – Power-Chord-gerecht – fest zupacken. Der in der Tradition eines Frank Gambale agierende Shawn Lane wiederum





DETAILS

Hersteller: Vigier Guitars **Herkunft:** Frankreich
Modell: Vigier Excalibur Shawn Lane Master Signature
Korpus: Erle, optional Ahorn oder Esche **Lackierung:** naturally aged flamed **Hals:** Ahorn, Bolt On, 10/90 System
Griffbrett: Palisander, flacher Radius mit Dot-Inlays
Bünde: 25 St. Medium inkl. Nullbund **Mensur:** 24,8"
Halsprofil: D **Brücke:** Vigier 2011 Tremolo **Mechaniken:** Vigier Over Sized Locking Machine Heads **Pickups:** DiMarzio Air Classic Hals, DiMarzio FS1 Mitte und DiMarzio Air Classic am Steg **Elektronik:** 1x Volume und 1x Tone Poti, 5-Weg-Schalter **Gewicht:** 3 kg **Preis:** 2.479 Euro inkl. Hardcase

Modell: Vigier Excalibur Ultra **Korpus:** Erle mit Ahorndecke **Farbe:** Natur **Hals:** Ahorn Bolt On, 10/90 System
Griffbrett: Palisander inkl. Dot Inlays **Griffbrettradius:** 11,81" **Bünde:** 25 St. Medium inkl. Nullbund **Mensur:** 25,6" **Halsprofil:** D **Brücke:** Vigier 2011 Tremolo
Mechaniken: Vigier Over Sized Locking Machine Heads **Pickups:** EMG 85 Hals, EMG SA Mitte und EMG 81 am Steg **Elektronik:** 1x Volume und 1x Tone Poti, 5-Weg-Schalter **Gewicht:** 3 kg **Preis:** 3.049 Euro inkl. Hardcase
Vertrieb: Soundland
www.vigierguitars.com, www.soundland.de



dürfte mit dem flat Fingerboard und der kurzen Mensur auf seiner Vigier Excalibur leicht die Höchstgeschwindigkeit erreichen. Und das ist in diesem Falle eine Geschwindigkeit, die sich jenseits des vom „Normalgitarristen“ erreichbaren Niveaus bewegt, wie man u. a. unschwer auf dem schon 1991 erschienenen Album „Centrifugalfunk“ (MVP, The Mark Varney Project) hören kann. Wer also ein wirklich schnelles Schwert sucht, ist hier bestens aufgehoben. Nettes Feature bei der Shawn Lane: Die Saitenniederhalter wurden mit einem Minimum an Materialaufwand realisiert, eine Drahtschleife, die durch die Saite selbst unter Spannung gehalten wird, hält selbige unverrückbar in der Spur des Teflonsattels.

Machtvolle Prinzessin

Alle vorgenannten Details sollen natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich auch der konstruktive „Rest“ der Gitarren auf handwerklich höchstem Niveau bewegt. Das selbst entwickelte und sehr leichtgängige Tremolo in Vintage-Manier, die Locking-Mechaniken, die elegant versenkte Eingangsbuchse – all dies sind hochwertige und praxisorientierte Details eines ausgereiften Produktes. Kommen wir nun zum Wichtigsten und spielen einmal Riter mit den Schwertern. Auch wenn sie sich

sehr ähnlich anfühlen und mit lediglich drei Kilogramm die Gitarristenschulter kaum belasten, so sind sie doch in ihrem Ausdruck zwei sehr unterschiedliche Schwestern. Mit ihrer EMG-Bestückung und dem hellen Ahorn-Finish (EMG81, EMG SA, EMG85) ist die Vigier Ultra zwar optisch eine wirklich süße Prinzessin, ihr Sound macht allerdings gleich klar, dass hier ein abgebrühtes Machtwort am Werk ist. Das hat so gar nichts von verträumtem Barden-Gezupfe, hier ist ganz unmissverständlich Schlachtenlärm angesagt. Wo EMG drin ist, kommt EMG raus, eine Menge Gewalt! Vor allem im verzerrten Betrieb kommt so jede Menge Spaß auf. Der Karbonstreifen des Halses und die hochwertige Schraubverbindung dürften den Excaliburi (Excaliburs? Excaliburen?) von Vigier den schnellsten Attack aller auf dem Markt befindlichen E-Gitarren spendieren. Da läuft das Solieren – auch dank des insgesamt schlanken Halses – fast von selbst und es kommt beinahe das Gefühl eines unbeherrschbaren Geschwindigkeitsrausches auf. Wenn man dann auf der Zielgeraden noch einen fetten Powerchord abfeuert, ist das breiwanige Glück perfekt. Eine muskulöse Ducati auf einer kurvenreichen Landstraße kann kaum mehr Spaß machen. Zu dieser unbändigen Schwingfreude, die der Vigier Excalibur

Ultra auch ein überragendes Sustain garantiert, dürfte auch der leichtgewichtige Erlenkörper ein gehöriges Stück Verantwortung beitragen. Zeitgleich ist ihr Sound breit wie ein Burghof und dennoch leicht, plastisch und wieselflink. Zur asiatischen und oft übergewichtigen Konkurrenz auf diesem Sektor ist die Prinzessin namens Excalibur Ultra eine ästhetisch wie funktionell überragende Alternative, wirken diese im Gegensatz zu ihr doch oft wie überstylte, fette Waschweiber.

Filetsteak

Etwas anders geht da die Shawn Lane zu Werke. Ihre passiven DiMarzio Pickups fischen hier in anderen Gewässern, von Gebirgsbachklarem Clean Sound bis hin zu fetter Rock'n'Roll Power deckt diese Excalibur das gesamte Spektrum der E-Gitarre-spezifischen Sounds ab. In der Mittelstellung des 5-Wege-Schalters werden – wie löblich – die beiden Humbucker kombiniert und im Split-Modus betrieben, was Telecaster-Freunde aufhorchen lassen dürfte. Der Rest der Schaltung gestaltet sich klassisch, Position 2 und 4 betreibt die jeweiligen Humbucker gesplittet und in Verbindung mit dem mittleren Single Coil werden genau jene nasal-knackigen Sounds hervorgebracht, ohne die ein Mark Knopfler Solo un-

möglich ist. Aber nicht nur im Clean-Betrieb überzeugt die Excalibur Shawn Lane mit klassischen Trademark Sounds, auch verzerrt hat sie einiges zu bieten. Kein Wunder, ist doch Shawn Lane einer der Veteranen des MVP, Mark Varneys „Shrapnell Records“-Projektes. In diesem Sammelbecken kalifornischer Hochgeschwindigkeitsgitarristen tummelte sich auch Shawn, und zusammen mit so illustren Namen wie Frank Gambale, Brett Garsed, Vinnie Moore, Tony MacAlpine oder Paul Gilbert wurde hier gitarristische Filigrankunst auf allerhöchstem und meist sehr schnellem Niveau geboten. Dass diese Jungs Meister ihres Faches sind und gleich mehrere Stilarten meisterlich beherrschen, versteht sich von selbst. Und so ist es auch kein Wunder, dass die Vigier Excalibur Shawn Lane – obwohl ein Signature Modell – ungemein vielseitig und breitbandig einsetzbar ist. Egal ob Jazz, Blues, Funk, Fusion oder Rock – mit ihrer DiMarzio Bestückung, der traumhaft guten Saitenlage und der schwingfreudigen Konstruktion sind dem Spieler hier fast keine Grenzen gesetzt. Es ist

fast so, als wäre schon bei der Konstruktion der Gitarre der Fokus darauf ausgerichtet worden, das Saitenpower-Maximum genau über den Pickups zu konzentrieren. Schnell und präzise agiert die Excalibur Shawn Lane, das Mischungsverhältnis von Fett und Fleisch ist ideal abgewogen und die dabei möglichen Sounds gehen so kraftvoll und geschmeidig runter wie ein perfekt gegrilltes Filetsteak. Dank der kurzen 630 mm Mensur sind die Wege auf dem Griffbrett ebenso überschaubar, was sich wiederum – dank der mit 3 kg sehr leichten und perfekt ausbalancierten Gitarre – sehr positiv auf das Handling auswirkt. Man fühlt sich schnell wohl, fast schon verwachsen mit diesem Instrument, und wird das Gefühl nicht los, als würde bei Vigier das gleiche, hochpräzise und Grenzen auslotende Engineering wie bei einem Formel 1 Rennstall angewandt. Beide Gitarren harmonieren übrigens hervorragend mit dem Vigier Tremolo, das, schwebend aufgehängt, sehr geschmeidiges und dank Teflonsattel verstimmungsfreies Tremolieren ermöglicht.

Laboratoire Vigier

Was für eine Vorstellung! Der Parforceritt durch den Stand heutiger französischer Gitarrentechnik überzeugte auf voller Linie. Dreißig Jahre Erfahrung mit den unterschiedlichsten Werkstoffen haben ihre hochkompetente Spur hinterlassen. Die Vigier Excalibur Ultra mit ihrer prinzeßinnenhaften Erscheinung und der großen „Macht“ in Form eines EMG Pickup Sets sowie die optisch bodenständigere Excalibur Shawn Lane sind zwei absolut überzeugende Beispiele moderner und zeitgemäßer E-Gitarren. Dass die Franzosen darüber hinaus mit intelligenten Features nicht geizen, erfreut uns Gitarristen, sind sie doch alle wohl durchdacht und von hohem Praxisnutzen. Den Karbonstreifen im Hals möchte ich jetzt schon nicht mehr missen, der Nullbund ermöglicht eine irrwitzig gute Saitenlage und die gesamte Holzverarbeitung ist Top of the Line! Also Gitarristen, schaut bei unseren französischen Freunden im Laboratoire Vigier vorbei, es lohnt sich!

Anzeige



guitarguitar

NEXT DAY EUROPEAN SHIPPING

www.guitarguitar.co.uk